

Saale-Beitung.

Anzeigen

werben die Eheleute oder deren Mann mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von allen Annahmestellen und ausser Annancen-Expeditionen angemessen.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Anstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Nr. 528. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 10. November 1894. 1894.

Deutsches Reich.

Sofort- und Personalnachrichten.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute mit dem früh 7 Uhr aus Kiel eingetroffenen Prinzen Heinrich das Frühstück ein. Um 10 Uhr empfing der Kaiser den Landesdirektor der Provinz Hannover, Herrn v. Hammerstein-Legien, und fuhr mit dem Prinzen Heinrich eine Stunde später auf die Besichtigung.

Zur preussischen Ministerkrisis.

Die Meldung in der neuesten Nummer des Reichsanzeigers, dass der Kaiser am Freitag vormittag den Vizepräsidenten der Provinz Hannover, Herrn v. Hammerstein-Legien, empfangen habe, kam nun wohl dahin verstanden, dass in der That Herr v. Hammerstein zum Nachfolger des landwirtschaftlichen Ministers v. Heyden bestimmt ist. Herr v. Hammerstein ist Mitglied des preussischen Landeseconomienraths und Vorsitzender des deutschen Landwirtschaftsraths, d. h. derjenigen Körperschaften, in denen die Agrarier seit Jahren die Wirtschaftspolitik des Grafen Caprivi auf das nachdrücklichste bekämpft haben. Noch im Oktober hat der händige Ausschuss des Landwirtschaftsraths eine Eingabe an den Reichskanzler beigeschrieben, in welcher die sofortige Proklamierung eines Zollkrieges gegen Amerika als Verweigerung für den Differentialzoll auf deutschen Zucker, die Sperrung der deutschen Grenzen gegen die Einfuhr von Vieh aus dem Auslande, die Reform der Zuckersteuer beifolgt Gewährung höherer Zuschüsse und dergleichen mehr gefordert wird. Dass Herr v. Hammerstein als landwirtschaftlicher Minister andere Ziele verfolgen sollte als bisher, ist nicht wohl anzunehmen. Ein Mann, der seit Jahren so im Vordergrund der agrarischen Bewegung steht, wie er, kann keine Auffassungen nicht nachlassen. Die „Nat.-Ztg.“ meint zwar, es frage sich, wie weit auf seine Anregung und unter seiner Mitwirkung in den letzten Jahren zutage getretene Beschlüsse des Landeseconomienraths und des deutschen Landwirtschaftsraths, das Ministerprogramm des Herrn v. Hammerstein seien, und ob das Staatsministerium ein derart befehltes Programm eines Landwirtschaftsministers zu dem seinigen machen kann. Die letzte Frage entzieht sich der Erörterung; man weiß ja noch gar nicht, wie das „Staatsministerium“, dessen Mitglied Herr v. Hammerstein sein soll, zusammengefasst sein wird, auch nicht, ob und welches Programm der Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident in landwirtschaftlichen Fragen hat. Es ist also völlig unklar, wie es sich mit der einheitlichen Gestaltung des Staatsministeriums verhält. Wenn Herr v. Hammerstein sich bereit erklärt hat, das landwirtschaftliche Ministerium zu übernehmen, so geht er dabei selbstverständlich von der Voraussetzung aus, dass er in dieser Stellung die Ziele, die er bisher verfolgt hat, zu fördern imstande sein wird. Man darf gespannt sein, wie die Minister, die künftig mit Herrn v. Hammerstein zusammenarbeiten sollen, sich zu dem ihnen zugedachten neuen Kollegen stellen werden. Herr v. Hammerstein soll über 5500 Morgen Land besitzen. Er ist am 6. Oktober 1827 geboren; sein Civilposten liegt im Regierungsbezirk Osnabrück. Herr v. Hammerstein ist Vorsitzender des deutschen Landwirtschaftsraths und auch Mitglied des Staatsraths.

Zum Nachfolger des Justizministers v. Schelling ist,

den „Berl. N. Nachr.“ zufolge, der Präsident des Oberlandesgerichts in Celle, Schönlank, in Aussicht genommen. Nach der „Kreuztg.“ verläutet, dass noch ein drittes Mitglied des Staatsministeriums auszuwählen werde; man beschäftigt sich bereits mit der Berufung eines Nachfolgers und neuen Namen. (Sollte der Dritte Herr v. Bötticher sein?)

Die „Kreuztg.“ hat neulich im Widerspruch mit anderen Meldungen berichtet, Herrn v. Heyden sei bei seinem Ausscheiden aus dem Amte ein Oberpräsident angeboten worden; er habe aber abgelehnt. Sie fügte hinzu, an diesem Vorgange könne niemand zweifeln, der wisse, was sich in der letzten Oktoberwoche im landwirtschaftlichen Ministerium zugetragen habe. Der „Hann. Kur.“ glaubt diese räthselhafte Aeußerung dahin ergänzen zu können, dass Herr v. Heyden ein Oberpräsidentenposten angeboten worden sei, bevor er selbst an sein Ausscheiden aus dem landwirtschaftlichen Ministerium dachte. Das wäre das Seitenstück zu der Aufforderung des Geh. Rathes Lucas an den Minister v. Schelling, das Justizministerium noch vor dem 12. Dezember, d. h. vor dem Tage seines 50jährigen Dienstjubiläum zu räumen und das, obgleich Herr v. Schelling von einer Abreise, nach dem 12. Dezember zurückzutreten, seiner amtlichen Stelle Mittheilung gemacht habe.

Die Stellung der Agrarier zum Getreidehandel.

Am 5. und 6. d. M. tagte letztmalig im Abgeordnetenhause unter Leitung des zweiten Bundesvorsitzenden Köstler die zur Verabreichung über die Reorganisation des Getreidehandels eingeleitete Ausschuss des Bundes der Landwirthe. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- 1. a) Der demalige Reichstag des Getreides deckt die Produktionskosten nicht mehr, so dass die Landwirtschaft Deutschlands, die auf den Getreidebau in erster Linie angewiesen ist, in ihrer Existenz schwer bedroht erscheint. Der heute geltende Grundlag des schrankenlosen internationalen Ausverkehrs der Getreidepreise auf der Preisbasis der niedrigst entwickelten Kulturländer bedeutet eine verheerende Schädigung der kulturellen Entwicklung unseres Vaterlandes. b) Der Bund der Landwirthe stellt eine Vertheilung des Vaterlandes seinen äußeren und inneren Feinden gegenüber dar. c) Demgemäß liegt es im Interesse der Gesamtheit, das schmerzhaft Wundel verschaffen zu werden. 2. Eine Besserung der Verhältnisse ist durch die Selbsthilfe allein nicht zu erwarten, sondern Staat und Reich müssen einhaltlos alle geeigneten Wege beschreiten, die vorhandenen, offenkundigen Schäden zu beseitigen und die Folgen der geschlossenen Handelsverträge und der internationalen Getreideprelfestsetzung abzuwehren. 3. Demnach erachtet vor allem eine durchgreifende Reform der Getreidepreise auf der Basis des realen Gehalts in Effectivmaße notwendig. Die internationale Zusammenwirken der Börsen in ihrem jetzigen Umfang und in seiner jetzigen Gestalt ist eine der Hauptursachen des heutigen traurigen Zustandes der Getreidepreise. 4. Die Bestimmungen zur Ordnung der internationalen Währungsverhältnisse sind aus nationalwirtschaftlichen Gründen möglichst zu unterbinden, und zwar in Verbindung mit einer bewanderten Kontrolle der Aufnahme öffentlicher Anleihen für das Ausland. 5. a) Die Erleichterung von staatlichen Kreditlinien und die Organisation der Landwirtschaft zwecks gemeinschaftlicher Benutzung derselben ist gleichzeitig ins Werk zu setzen. b. Die rückhaltlose staatliche Förderung und Unterstützung der Kleinbauern, besonders eine entsprechende Subvention derselben muß

gefordert werden, da Kanäle und Großschiffe in erster Reihe dem Großhandel und dem internationalen Verkehr dienen. In dieser Beziehung wird insbesondere auch das Fortwachen der völlig neuen Regelung bedürfen, mit dem Ausgangspunkte, dass der Inlandsverkehr, entgegen dem bisherigen Verfahren, dem Transporthverke gegenüber eine nachdrückliche Bevorzugung erfährt.

Die Aufhebung der sog. gemischten Transitverträge für Getreide, die keinerlei Förderung der nationalen Wirtschaft bewirken, erscheint unbedingt notwendig.

7. Es aber auf den bisher getrennten Wegen eine schleunige und zureichende Besserung der Verhältnisse allein nicht zu erwarten steht, ist es Aufgabe des Reiches, Mittel zu finden, um ohne Schädigung der Interessen der Staatsrentenstelle einen den Substitutionskosten entsprechenden Preis des Getreides im Interesse der Erhaltung des wichtigsten Gewerbes im Staate zu erzielen.

Bedürfnis weiterer Verfolgung und Ausgestaltung dieser Beschlüsse im einzelnen wurde ein Unter Ausschuss eingesetzt.

Kommission für Arbeiterstatistik.

Die Kommission für Arbeiterstatistik ist am Freitag im alten Reichstagsgebäude zusammengetreten. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung bilden die Untersuchung über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen und die Untersuchung über Arbeiter, Handlungsgehilfen und Befreiungsverhältnisse im Handelsgewerbe. Für die erstere Angelegenheit sind 2 Sachverständige und 2 Referent als Sachverständige einberufen; für die letztere sollen 4 Sachverständige ernannt werden, darunter 2 Preisrichter, 32 Sachverständige und 10 Handwerker. Die Antworten auf die den Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterbreiteten Fragebogen hinsichtlich der Arbeitszeit in den Getreidemühlen liegen jetzt vor. Die Dauer der Erhebungen der Kommission ist auf 8 Tage berechnet.

Deutschland und Nordamerika.

Eine Neuordnung unseres handelspolitischen Verhältnisses zu den Vereinigten Staaten von Amerika wird immer unabweisbarer notwendig. Bekanntlich hat Deutschland mit jener Republik einen eigentlichen Handelsvertrag niemals bejehnt, sondern nur ein fünfzig Jahre altes Abkommen über Weisheitspflicht, dessen Rechtsgültigkeit sehr zweifelhaft ist, da es ursprünglich nur von Preußen abgeschlossen und dann gelegentlich ohne Befragung des Reichstages durch eine Erklärung des Bundesrates auf das Reich übertragen wurde. Jedenfalls läßt sich dieses Abkommen alle Tage kündigen. Das Schicksalssystem ist in neuerer Zeit in Amerika immer mehr verfallt worden, so daß unsere wichtigsten Ausfuhrwaren den Wettbewerb kaum mehr aushalten könnten. Dafür überwiegen uns Amerika mit landwirtschaftlichen Produkten, versuchten Vieh und werthvollem Fleisch. Es ist auch ziemlich einseitig, die Demokratien oder die Republikaner am Ruder sind; Billigkeit in Handelsverträge mit Europa kennen sie beide nicht, so lange man es sich gefallen läßt. Andere Länder haben für die Herabsetzung der deutschen Getreidezölle wenigstens einige industrielle Zugeständnisse gemacht, Amerika hat sie schamlos und unsonst in die Taube gesteckt. Das Land ist nachdrager zum Schmaroger von ganz Europa und namentlich von Deutschland geworden. Es wäre vortrefflich an der Zeit, daß hier einmal ernstlich darüber gesprochen wird.

Weiteres aus dem Lande des Milreis.

Im Lande der Freiheit lebt und heirathet man oft sehr frei. Und auch in Brasilien, das nun nach so und soviel Revolutionen noch immer nicht weiß, was es eigentlich mit sich anfangen soll, scheidet man mit sehr leichten Schritten zum Akt der Ehe — wenn man sich nicht gar noch selbst vertreten läßt. So sehe da ein sehr erleuchtetes Bild. Vor dem würdigen Standesbeamten stehen zwei Männer: Der eine dick und von wohliger Rundung, der andere lang und bager mit einer Halsstange. Ueber der ganzen Scene standesamtliches Schweigen. Und nun auf einmal hebt der Standesbeamte, zu dem Dicken gewendet, mit würdevollem Tone nachgefragt zu an: „Ich frage Sie, Herr K., ob Sie das neben Ihnen stehende Brautweib, als Gattin zu sich nehmen und zeitweilig als solche bei sich behalten wollen?“

Der Dickie wirft einen verächtlichen Blick zu des Langen vernehmlicher Höhe hinauf und antwortet mit einem verniedlichen: „Ja!“

Die entsprechende Frage wurde nun auch an den Langen, der das beratende Brautweib vertrat, gerichtet, und das eigentliche Paar, das nur eine Papiere herzugeben hatte, war in gänzlicher Abwesenheit standesamtlich verheiratet.

Selches und anderes passiert hier und dort. Namentlich kleine Städte — im kultivirten Europa würde eine solche kleine Stadt in die Rubrik der Schmutzstädter eingetragen werden — leisten in der Vorkerzung eigenartigen Menschenmaterials geradezu Erlaubsenerwerb. Sie und rechte Phylisterstädte, so in voller Harmonie in sich abgegliedert, habe ich bis jetzt eigentlich nur in Amerika angetroffen, wobei zu bemerken ist, daß der mitreißliche Humor umitten dieser fatten Solidität oft in Gesichtern spudelt. Hier ein Beispiel:

Es ist ein kleines brasilianisches Städtchen, nennen wir es kurzweg das Port. In der gänzlichen Einsamkeit dieses Reichthums, das an Konfort geistiger oder materieller Art nicht das Geringste bieten könnte, ist natürlich von Europäern nur das hängen geblieben, was eben da hinein paßt. Theils harmlose Geistesgenossen, die sich aus dunklen Anfängen in kon-

stanzloser Einsamkeit zu sehr viel lächerlicher Würde und materieller Selbstzufriedenheit emporgearbeitet haben, theils verkommene vogelunähnliche Seelen, die aber nur so lange bleiben als noch etwas Fett von dieser an sich schon mageren Brüste abzuwickeln ist. Selten einmal ein anderes Wesen. Es würde sich zu Tode grübeln in dieser von Menschen bevölkerten Einsamkeit, wo nicht einmal die niedrigsten, wenn nur die blühenden Triebe des Menschlichen es sind, die die ewigen Willkür zeitigen.

Nehmen wir da ein Prachtexemplar von kleinem Kaufmann herans. Dick — denn die Höhe hat ihn dick und fett gemacht — mit kurzen krampelnden Beinen und verdorrtem Vollbart müht er sich ab zu vergessen, was er einst gewesen ist. Er arbeitet furchtlich an seiner Miße, denn er will es doch selbst glauben, daß er umitten von lauter Geldverdienern und reichlichen, aber harmlosen Handarbeitern der Heros der Bildung ist — der feineren Bildung nämlich, die da in Physik und Psychologie ruht. Was sonst an ihm an Unbildung zu schreien hervortritt, muß es sich gefallen lassen, in die Dindrit der „Nervosität“ eingereiht zu werden.

Wohle dem aufstrebenden Wesen, das sich erdreisten wollte konträrren auf dem Gebiete der Bildung aufzutreten! Er würde ihm diese Lust nicht verzeihen. Im übrigen ist das Prachtexemplar ziemlich harmlos und außerhalb seines heimathlichen Bezirkes nicht zu verwerthen.

Einen von der anderen der vogelunähnlichen Sorte! Ein Italiener, den Winterherd der Weltlicht schon einige Fruchtsüchte in der Polarzone erduldet hat, zerissen und zerstückt, das Dalschne von grauer regensüßgarnartiger und zerstückt in der Tropenzone furcht. Eine große blaue Welle verleiht seinem Gesicht etwas Gelehrtes, er trocken er im heiligen Europa vor erblanzen Kunst der Aufsteiger gehört hat. Wem einen langen Stoß fuchelt er in gehöriger Entfernung auf dem Boden herum, damit nicht Schlangengartiges seine heure Erlösung bedrohe. Der Mann will Schullehrer spielen in einer deutschen kleinen Kolonialschule, obwohl er das Deutsche nur zeitweilig und zadebrechend sprechen kann. Und da ein Schullehrer in Brasilien nur ein Gewächs von kurzer Dauer ist, findet er auch wirklich eine Stelle, aus der er nach kurzer Amtsfähigkeit, unter Mitnahme einiger Garderobestücke, entweicht.

Ähnlich wie diese beiden Musterexemplare sind auch die anderen Bewohner solcher verlassenen Örtlichkeiten beschaffen. Augenweide, die in Europa Putzmacher oder Dergl. waren, Photographen, die einst auf der Menschheit Höben gewandelt sind, Buchhalter, an deren Wiege die Göttin des Alkohol gesessen haben muß — kurz lange Leute, in denen sich Wunderbarkeit mit Beschränktheit sonderbar gemischt hat. Sie bilden den Kreis, in den kein neues Element hinein kann, weil es sofort von den anderen vernichtet würde.

Mit der weiblichen Welt — wenn auch ihre Stammweige in Europa geblüht hat — ist es kaum besser bestellt. Die stolze Rangeweile des kleinen Städtchens hat alles an ihnen und in ihnen vernichtet, was man sichtlich mit dem Namen „Weiblichkeit“ bezeichnen kann. Die „Gamen“ suchen in der That durch nichts anderes mehr zu gefallen, als durch ihr plumpes Dasein.

Die kleine Stadt mit ihren Mistfatten und Regen, die hier die meisten Wesen wenigstens hinsichtlich der Mäulichkeit überdreffen, ist ihre Welt. Sie betrachten ohne Mäitionen und sind überzeugt, daß man sie einst an selber Platz befragen würde.

Es war ein Ball in einer solchen kleinen brasilianischen Stadt, am Port also. Die in einiger Entfernung noch stehenden Hirwobäume mögen verunreinigt die Hümpel geschnitten haben über das bunte Durcheinander, und obwohl ich schon manches in Brasilien gesehen hatte, so schüttelte doch auch ich den Kopf. Der Saal einer Brauerer, die überhaupt „Der“ zu brauen, war zum Tanzsaal umgewandelt worden. Die „Weisen“ wollten unter sich bleiben. Aber wie alles Wollen am Port, so war auch dies Wollen schwer. Die Musikspelle war nämlich farblich, und jeder und Wulstlasten in beiden Haufen die offenen Thüren und Fenster, indem sie sich der stillen Hoffnung hingaben, daß die Meinungen da drinnen schon einmal auseinanderplatzen würden.

Und sie plagten. Kam da ein kleiner dicker Kaufmann, der durchsine feiner Einbildung nichts vergeben wollte, mit einem anderen in Wortwechsel, dessen Stolz noch größer war als seine Buchhalterstelle. Es entstand ein Geschrei, das der Balzer vorzüglich zu überkreischen suchte. Man ergriß Partei, und nun suchte auch das farbige Element in den Saal, um sich für das lange







# Ball- und Gesellschafts-Stoffe

in Wolle und Seide, feste und klare Gewebe.

Aparte Neuheiten in reichhaltigster Auswahl in jeder Preislage.

**Abend-Mäntel,**

neue Façons mit Woll- oder Seiden-Steppfutter oder Pelzfutter aller Arten mit schwarzem oder farbigem Bezug in jeder Preislage.

**Ball-Umhänge.**

**Ball-Tücher.**

**Ball-Fächer.**

Zur Zeit Ausstellung obiger Sachen in meinen Schaufenstern.

# Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 100.

## !! Aufgepasst !!

Die größte und billigste Auswahl in allen Sorten

## Filz- und Leder-Waaren

ist wie bekannt nur bei

W. Wagner, Gottesackerstrasse 9.  
Für Wiederverkäufer Rabatt.

London 1891. Höchster Preis. Ehren diplom I. Klasse.  
11 goldene und silberne Medaillen.

## Ade's Stahlkassen

Konkurrenzlos! die besten u. stärksten der Welt!



Größte Sicherheit

gegen Feuer und Einbruch!  
Einziges Fabrikat, welches sich bei den großen Brandbränden in Berlin und am 9. Oktober v. J. gegen die gewaltsamsten durch Experten, Sachverständige u. Konventionen ausserordentlich Einbruchversuche selbst mit teils Sprengpulver bewährt hat.

Spezialfabrik patent. Kassen- u. Depostenschränke

I. Fabrik: **C. Ade,** Berlin, Demmerstr. 7.  
Sof. Sr. Maj. d. Königs von Preussen, Berlin, von Bülowstr. 10.  
Vizekonsul des Kaiserl. Amtes, Großen Generalstabes, Kgl. Eisenbahnen, Deutschen Bank, Reichsbank u. d. bedeut. Kaufmann d. In- u. Auslandes.

Zeichnungen u. illustrierte Beschreibungen gratis.

Da Ende Dezember ex. der Laden Martinsstraße 11 geräumt werden muß, verkaufe deshalb folgende Artikel weit unter Preis:

**Hoover** mit Pneumatik-Reifen, auch gebrauchte Hoover mit Kisten-Reifen, Motorräder, neu, für 30 Mk., Kinder-Dreiräder u. Hoover, niedliche Puppen mit Fell, auch Holz-Dreiräder als passende Weihnachtsgeschenke.  
**Herren- u. Knaben-Trikot-Anzüge, woll. Hemden, Strümpfe, Schuhe, Regenmäntel etc.**

**Zubehörtheile:** Laternen, Weisfen à 50 Pfg., Weisfenhalter, Gewächshalter, Weisfenstacheln, Schraubenlöcher, Schlösser mit Kette etc.

**Für Werkstätten:** Nohtheile jeder Art, Nischen, Angel- und Conns-Bedelle, Treppenebeller, Raben, Dreiecker-Zettel, Post-Gummireifen, Kissenreifen etc.

J. Ed. Feuschel, Konfusionsverwalter.

## F. Herbst & Co., Halle a. S.

empfehlen als Spezialität:

## Gas- und Petroleum-Motoren.

Billigste, beste u. zuverlässigste Betriebskraft für die Klein-Industrie.

Billige Preise bei constanten Zahlungsbedingungen.

## Mähmaschinen

aller Systeme.

Wertheim Electra Triplex (Dreiflächmaschine) verkauft  
**F. Lauenroth, Mechaniker, n. d. Adler-Apotheke.**



## Chr. Voigt,

Halle a. S., Schmeerstr. 21.

empfehlen

alle Saison-Neuheiten in Herren- und Knabenhüten.

Zeitsche, Wiener und Engl. Fabrikate.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: W. König in Halle.

## Gesellschaft für Cement-Stein-Fabrikation

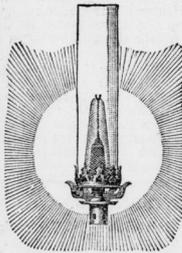
Halle a. d. Saale, Sallaue. **HÜSER & Co.** Oberkassel, Siegtkreis.

Unternehmung von Betonbauten. Gegründet 1870.

Fabrikation und Lager:

Cementröhren in Kreis- u. Eiform v. 100-1000 mm bzw. 200-1500 mm lichter W.  
Ringe für Brunnen, Schächte und Quellfassungen, Stohlstecke, Einlaufstücke, Schlammkasten, Rinne, Pferde-, Vieh- u. Schweine-trüge, Spülsteine, Geschranke.  
Platten für Schrittweg und Räume aller Art in verschied. Farben und Grössen.  
Treppenstufen, Mauer- und Pfeilerdeckel, Bauerwerkstücke, Banornamente, Springbrunnen, Figuren, Vasen etc.  
Cement-Dachplatten nach vieljährig bewährtem System.  
**Bauwerke aus Portlandcement-Stampfbeton:**  
Gas- u. Wassersammelbehälter, Cisternen, wasserdichte Keller, Filter.  
Brücken, Bachüberwölbungen, Ufer- und Stützmauern.  
Feuersichere Gewölbe, Decken, Eusehöden, Schrittweg, Maschinen-Fundamente und Fundationen.  
Kanäle in offener Baugrube und im Stollen nach eigenem, vorzüglich bewährtem System.

## Gasglühlicht



verbraucht bei täglich 4stündiger Brennauer pro Jahr 1/2 Gas und Flamme für ca. 4.26 Gas u. giebt 60 Kerzen Leuchtkraft.  
Gas-Schnitfbrenner für ca. 4.39 Gas u. giebt 15 Kerzen Leuchtkraft.  
Gas-Grubföhrer für ca. 4.65 Gas u. giebt 20 Kerzen Leuchtkraft.  
Comit tritt bei Gasglühlicht-Verwendung eine Gas-Ersparnis gegen Schnitfbrenner von 1/3 pro Flamme u. Jahr.  
Die Preise für compl. Gas-Glühlicht-Apparate sind von 15 Mk. auf 10 Mk. und die für Glühföhrer von Mt. 2.40 auf Mt. 2.20 excl. Montage herabgesetzt.  
Gute Anerke Gasglühlicht-Apparate und Glühföhrer sind nur von mir zu beziehen.  
In allen Nachahmungen liefere ich Ersatzglühföhrer nicht.  
Gasglühlicht-Anlagen liefert aus u. übernimmt deren Instandhaltung im Abonnement.  
F. A. Richter, Frankstr. 7 und Gr. Ulrichstr. 56.  
Fernsprecher 753.

## Filzschuhe

das Beste und Gediegenste in diesem Artikel, liefert wie bekannt nur die größte und alleinige  
**Filzwarenfabrik Linde,**  
2 Gr. Steinstraße 2.

## Böttcherwaren.

Das schönste  
**Zimmer-Closet!**  
Durch Wasserschloss vollstän- digstaltlich und geruchlos!

Ein wirklich empfindsames, überraschendes, praktisches und billiges Closet!  
Diese Closets sind Nussb. lackirt, das Polster in dauerhafter Springfedern angebracht und mit langen Franzen und lackirtem Eisener versehen. Es kostet: mit dunklem Phantasiestoff M. 20.— " rothbraun gemalt (Walstoff) " 21.— " rothbraun od. grün. Flisch " 22.— 1 gepolsterte Rück- und Armlehne dazu passend (s. Ansteck.) in Stoff M. 8.— in Filz M. 10.— der Einsatz mit emall. Einsatz mehr M. 1.50 Garantie: Zurücknahme!  
Vorsand g. Nachnahme od. Einsendg. d. Betr. **Carl Dettmer, Cothen i. Anh. JO.**

## Brunnen, Pumpen, Tiefbohrungen.

Alb. Zabel & Sohn.

## Neu. Kaiser-Säle. Neu.

36 Personen. Grosser Saal. Sonntag bis incl. Mittwoch

## Gastspiel des Chinesischen Theaters aus Peking.

Neu. 36 Personen. (d) Neu. 36 Personen.

## Reideburg.

Zur Kirmeß Sonntag den 11. u. Montag den 12. November

## Ball

wozu freundlich einladet L. Reinert. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr.

## Burg-Reideburg.

Gasthof zur Nachtigall. Sonntag den 11. und Montag den 12. November ladet zur Kirmeß ergebenst ein Wiltb. Winter.

Die beste Feder ist



## Zöschchen.

Sonntag den 11. und Montag den 12. d. M. Kirmeß, den Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik, wozu freundlich einladet **G. Ehrnrich** (s. Ansteck.)

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich **Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24** (Rödingstraße).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 1 Beiblatt, Unterhaltungsblatt und Bl. f. Kunst.

